

Saale-Beitung.

Erhebendvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 gepulverte Kolonnen...

Ercheint täglich zweimal...

Schiffleitung und Haupt-Geschäfts...

Bezugspreis für Halle vierteljährlich...

Alle unternicht eingehende...

Verleger der Redaktion...

Nr. 345.

Halle, Sonnabend, den 26. Juli

1913.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“...

Der Kommis-Leutnant.

Die neue Militärordnung hat die Offiziere um 4000 vermehrt...

Litencron, den neuen Beruf mit dem alten des Soldaten...

Wenn freilich bisher Offiziere in anderen Berufen zu...

Schließlich aber überkommt die Erwerbstreife auch ein...

W. Bukarest, 25. Juli. Die Antworten der Könige...

W. Bukarest, 25. Juli. Die rumänische Regierung hat...

W. Athen, 25. Juli. (Agence d'Athènes.) Wie verlautet...

„Flottendemonstration“ bei Balholmen.

Kaiserbesuch und Invasionsfurcht. Ein Teil der nordischen Presse bekundet eine gewisse...

Der Krieg auf dem Balkan.

Das Eingreifen Oesterreichs. W. Wien, 25. Juli. Der „Neuen Freien Presse“ wird...

Feuilleton.

Auf der Bahnhofsbrücke.

Von Alfons Paquet.

Königsstuhl heißt der stattlich bewachte Berg; von dort hoch oben...

abgehenden Hunden: — die Bahn. Diesen unermüdlichen Geräuschen lauschend...

es kann. Jeder hat seine Physiognomie, die sich zusammensetzt aus den Signalen...



frisch ein Anzahn von Torpedobootezerstörern, kleinen Kreuzern und Unterseebooten der blauen Verteidigungsflotte und fliessen Macht gegen die rote Angriffsflotte. Gegen 5 Uhr sah man in Grimsby einige feindliche Schiffe am Horizont, und die Torpedoboote verließen den Hafen, um diese anzugreifen. Während die Schiffe der blauen Flotte auf die Kundstatter der roten Flotte Jagd machten, ergriffen plötzlich die feindliche Hauptmacht unter General Zellert, warf einige Granaten in die Flotte und ließ die noch dort liegenden blauen Torpedoboote den Hundsrück hinaufstürzen. Hierauf bestreuten die feindlichen Schiffe die Landung von 2500 Soldaten, die anfangs fast unbehindert ihre Festungsarbeiten verrichten konnten. Später stellte sich ihr zehntausend alarmierte 4. Territorialregiment dem Raubzug der roten Flotte entgegen. Die Leute gingen mit mehr Enthusiasmus als militärischer Sachkenntnis vor. Das Regiment war wohl fünfmal aufgerufen und jeder einzelne Soldat dreimal totgeschossen, ehe man von den Straßenschlachten abließ. Während das Festigungswerk an Land vor sich ging, gelang es einigen blauen Torpedoboote, sich in den Hafen zurückzuschleichen und zwei rote Transportschiffe zu zerstören. Ein Teil der gelandeten roten Mannschaften mußte deshalb auf Kriegsschiffen untergebracht werden. Die rote Flotte verschwand ebenso plötzlich, wie sie gekommen war, nachdem die gelandeten Matrosen wieder eingeschifft worden waren.

Neues von der Schweizergarde.

Außer den drei entlassenen Schweizergardisten des Vatikan haben auch ihren Austritt erklärt. Es folgen ihnen zwölf andere, weil sie dem Kommando des Obersten Repond nicht unterliegen wollen. Das Schicksal des Obersten selbst ist durch das Wort des Papstes befestigt: „Man muß das Kommando des Obersten bis herab zum Tambour von Grund aus erneuern.“ Im Vatikan nennt man als Nachfolger Reponds außer dem ihnen zumobenen Gehalt ein Weisgeld von 200 Francs. Da Oberst Repond durch seine Freunde den Verdacht austreten ließ, die Schweizer hätten seinem Leben nachgestellt, hat der älteste Wachmeister der Garde ebenfalls seine Entlassung verlangt und erklärt, er werde Repond und dem Vatikan ein Licht aufdecken, an das sie noch lange denken müßten.

Offensichtlich wird dieses Licht interessanter leuchten als die „Revolution“ im Vatikan.

Drei neue Armeekorps in Oesterreich.

Die Errichtung von drei neuen Armeekorps in Laibach, Geries und Stanislaw wird demnächst erfolgen. Die Meldung, daß ein Korpskommando in Czernowit aufgestellt werden soll, entspricht nicht den Tatsachen, weil Czernowit hart an der russischen Grenze liegt, sich daher als Stützpunkt eines Armeekorps nicht eignet.

Paris, 25. Juli. Die Kammer hat vom Finanzgesetz den vom Senat beschlossenen Artikel getrennt, der den Kohlenpreisen von 1. Oktober ab eine Steuer von 25 Centimes pro Tonne auferlegt. Das Gesamtbudget wurde mit 450 gegen 69 Stimmen angenommen.

Halle und Umgebung.

Salle, 26. Juli.

Die Zugangswege und die Anfahrt zur neuen Rennbahn.

Im Interesse eines geregelten Verkehrs und der ungestörten Beförderung der Rennbahn-Besucher bei dem zu erwartenden starken Andrang am Eröffnungstage soll der Zugang zur Rennbahn von der Stadt aus ausschließlich über die Eisenbahnen Caussee, d. h. über die erste und zweite Eisenbahnbrücke oder der Seidenwege erfolgen. Bis zum Festlicher Bahnhof stehen die Stadtbahnlinien 2 und 4 mit ihren Anschlussverbindungen zur Verfügung. Vom Festlicher Bahnhof aus erreicht man am Fuß den Eingang der Rennbahn in 5 Minuten. Den Fußgängerfließ ist frei, entweder der neuen Brücke oder die Treppe zu benutzen, die von der zweiten Eisenbahnbrücke rechts in den Grund hinabsteigen, oder den alten Weg links um den Lokomotivschuppen herum zu wählen. Für den Wagenverkehr kann dagegen die Anfahrt nur über die neue Straße, die Anfahrt nur über die bisherigen ausgebauten Weg um den Lokomotivschuppen herum erfolgen.

Wagen, die während des Rennens nicht auf dem Platze verbleiben, sollen auf der neuen Straße vor der Unterführung an der Eisenbahn Chaussee ihre Plätze abgeben und sofort den Weg um den Lokomotivschuppen zurückfahren, also im Kreise wieder zur Eisenbahn Chaussee zurückkehren. Diejenigen Wagen, welche mit Karten für den reservierten Wagenplatz versehen sind, fahren durch die Unterführung am Eingange des Sattelplatzes vorbei bis hinter die erste Plat. Den Automobilen mit Karten wird nach etwas weiter hinaus am Vorenhall nordwest eine Zufahrt angewiesen werden. Es empfiehlt sich, die Wagenarten (A 1 Mr.) bereits an den Vorverkaufsstellen zu nehmen. Nur soweit der Verkehr es zuläßt, können dieselben auch von einem Beamten, welcher hinter der zweiten Eisenbahnbrücke aufgestellt ist, gelöst werden. Wagen und Autos ohne Wagenkarten sollen nach polizeilicher Vorrichtung nicht durch die Unterführung fahren, sondern links von dem neuen Wege auf den dort befindlichen Wagenplatz einlenken. Von hier aus sind nur wenige Schritte bis zu dem Vorenhall der Rennbahn und den Eintrittskassen. Die Besucher von Mietwagen und den zurückfahrenden Ortskassen müssen gleichfalls die vorbezeichneten Wege benutzen. Die Besucher von Walden sind in der Nähe des Ortes eine Kasse und können über den Privatweg an der Pappelallee nach allen Plätzen gelangen. Alle übrigen Wege, namentlich das Uebergehen über die Saale und der Weihenweg von Hoffmanns Ueberfahrt nach Walden werden polizeilich gesperrt und überwacht werden.

Die Rennen beginnen sämtlich um 3 Uhr, d. h. zu dieser Zeit werden die Pferde auf die Bahn geführt. Hier die Pferde beobachtet, das Sattel beobachtet oder sein Pferdlein nach am Totalitor unterbringen will, muß um 1/2 Uhr, spätestens aber 3/4 Uhr auf dem Platze sein.

Der Gemeindefestsaal in der Rudolf Haymer 37 ist nach mehr denn 7jähriger Benutzung jetzt gründlich renoviert worden. Derselbe muß deswegen in den letzten Wochen für Versammlungen geschlossen bleiben und soll nunmehr am kommenden Sonntag, den 27. d. M., 8 1/2 Uhr abends aufs

neue für den Gebrauch geweiht werden. Bei der Feier der Wiedereröffnung werden Ansprachen mit gemeinsamen Gesängen und Chorgerängen wechseln. Eine Begrüßung von Seiten des Bundes patriotischer Gemeinschaften hat der stellvertretende Vorsitzende, Herr P. Winterberger, übernommen. Der Saal macht in seinem neuen Gewande einen ersten, aber doch recht einladenden und freundlichen Eindruck.

In St. Georgen ist seit dem 1. Mai d. J. eine 5. Pfarrei errichtet. Für diese ist von der kirchlichen Aufsichtsbehörde der Herr Dr. J. A. Bieda zum Gemeindepfarrer ernannt worden. Am nächsten Sonntag, den 2. August, wird die Pfarrei in St. Georgen die vorchristliche Probepredigt und Katechisation halten, wie dies der Gemeinde durch Verfügung von der Kanzel bekannt gemacht ist. — Auch hat das Kgl. Konsistorium die feste Anstellung des bisher probeweise beschäftigten Küsters Biederer genehmigt. Derselbe ist am 16. Juli vereidigt und in sein Amt eingeweiht worden.

Ein Fallener 1. Kapellmeister des Stadttheaters in Jena. Die städtischen Behörden in Jena wählten den Kapellmeister Hermann Becker, einen geborenen Hallenier, zum städtischen Musikdirektor und gewährten ihm 7000 Mark Zulohnung aus der Stadtkasse. Zugleich wurde ihm die Stelle des ersten Kapellmeisters am Stadttheater übertragen. Becker, der augenblicklich in Leipzig tätig ist, hat auf der Großherzoglichen Musikschule in Weimar und bei Universitätsmusikdirektor Professor Reubel in Halle studiert. Als Lehrer wirkte er dann an der Musikschule in Augsburg. Später war er als Kapellmeister an ersten Bühnen, wie Karlsruhe, Magdeburg und Teltitz, tätig. In Weimar war er als städtischer Musikdirektor angestellt. Becker wird in Jena Nachfolger des Kapellmeisters Planer.

III. Großes Volksfest, veranstaltet vom Verband Halle-Tübingen der Deutschen Reichsschule am Sonntag, den 2. August, 10 Uhr abends. Auf dem Platz „Alte Halle“ in der königlichen Hofstadt der Kaiserin Seide. Der Verband Halle-Tübingen der Deutschen Reichsschule rüstet sich auf in diesem Kommando, ein Maßfest im großen Maße zu veranstalten. Der glänzende Erfolg des zweiten Maßfestes im August des vorangehenden Jahres dürfte noch in guter Erinnerung sein, und so hat sich der rührige Verband entschlossen, sein Maßfest in bedeutend größerem Umfang vor sich gehen zu lassen. Der für die Festleitung verantwortliche Vorkommissar hat die Sache sehr sorgfältig erwogen, an dessen Erfolg schließlich die Deutsche Reichsschule hat seinen Lobredner nötig. Die Erfolge dieses großen Wohlthatigkeitsereignisses sprechen für seine Bedeutung und seinen Wert. Ist er doch im Jahre 1900 auf der Weltausstellung Paris für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Maßfestigkeit mit der silbernen Medaille bedacht worden. Eine drei Millionen Mark hind in den 23 Jahren seines Bestehens gesammelt worden und durch seine Arbeit sind bereits 7 Reichswalden entstanden (im Jahr 1. 2 Schüler, Magdeburg, Schmalach 1. B., Salschütz, Niederbreititz und Krombach). Mit dem Bau eines 3. Waldens haben in oder bei Halle wird in nicht allzulanger Zeit begonnen werden! Und alles dies ist möglich geworden durch die unermüdete und eifrige Sammelthätigkeit des Vereines. Aus dem reichhaltigen Programm des geplanten Festes ist kurz folgendes hervorzuheben: 1. Bereits am Nachmittag (von 4—7 Uhr) findet ein Instrumental-Konzert statt, ausgeführt von dem hiesigen Musikinstitut unter der Leitung des Herrn Direktors Hermann G. L. 2. Um 8 Uhr abends werden die beiden Gesangsvereine der Männer- und Frauenvereine unter der Leitung des Musikleiters des Festes, Herrn Liebermeister Hermann Schulte, Lieber für Gemüthlichen und Männerchor zu Gehör bringen. 3. Von 6 Uhr ab wird ein von Herrn Kapellmeister Walter Sieg geschmückt arrangiertes Künstler-Kabarett die Gäste unterhalten (u. a. hier das Solo-Quartett Julius-Bau beteiligt). 4. Der Abend wird die Reunion in der Eisgarde mit Tanz-Gelächter bieten. 5. Der Festplatz und die benachbarten Waldpartien werden abends in feinsten Illumination und herabfallender Beleuchtung erstrahlen. Die Ausföhrung liegt in den Händen der Firma Pfeiffer, Halle-Grillwitz. 6. Das Fest findet seinen Abschluß durch einen großen 3-actigen Fest unter Mitwirkung des Tambourcorps des 2. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 36 und durch einen T. A. L. U. nach dem Heidebahnhof, wofür noch Abchieds-Bromendamentenort stattfindet. Besonders zu erwähnen ist das herbeilichtete Entgegenkommen der Leitung der Halle-Bettlicher Eisenbahn. Sie hat nicht nur einen Nacht-Sonderzug eingestellt, der auch während der Fahrt in der Eisenbahn verbleibt, sondern auch an diesem Tage nach Bahnhof Heide gelassen einfachen Fahrkarten auch zur Rückfahrt nach der Abfahrtsstation bereitzustellen. Auch zwischen Halle und Heide wird Sonderverkehr unterhalten. Derselben hat die Stadtbahn Halle einen Sonder-Nachtverkehr eingerichtet, so daß bis zur Ankunft des letzten Eisenbahnzuges in Halle elektrische Wagen bereit stehen. So ist auf das Beste für eine bequeme Rückfahrt der Besucher, sowohl nach Halle als auch nach den Stationen von Dölan bis Heidefest gesorgt.

V. Nationales Schwimmfest in Halle. Der S. C. Schwann von 1902 veranstaltet am Sonntag, nachmittags 2 Uhr, in Hoffmanns Bad in den Weihenwäldern wiederum ein nationales Schwimmfest. Am Donnerstag fand die Eröffnung der Wettkämpfe statt. Die erfrischendste recht zahlreich einaneinander waren. Zu den 25 teilweise erkranklichen Wettkämpfern liegen gegen 150 Rennungen vor, so daß kommende Rennen zu erwarten sind. Besonders stark sind die Leipziger Vereine vertreten, aber auch die Vereine aus Bernburg, Chemnitz, Dessau, Jena, Naumburg und Berlin haben zahlreiche Mitbewerber abgesendet. In Jena sind Mannheimer und Wiesener Medaillenwettkämpfer an der Startlinie. Unter den Gemeldeten befinden sich erstklassige Wettkämpfer, die in der ersten Schwimmerei als gefürchtete Gegner gelten. So s. B. Semlin und Breitung (Naumburg), Dörfel (Weimar) und der einbeinige Merz (Leipzig) Resolute, der für den Weisiger Schwimmverein startete. Soffentlich ist die Witterung der Veranstaltung günstig, so daß sie ihren Zweck nicht verfehlt.

Verbandstage.

Saupferversammlung der Deutschen Fleischerei-Berufsgenossenschaft. Am 24. Juli, 24. Juli, wird uns geschrieben: Im Kongresssaal der Banfah-Ausstellung hielt unter dem Vorsitz des Genossenschaftsvorstandes Obermeister F. A. L. (Wain) die Deutsche Fleischerei-Berufsgenossenschaft ihre diesjährige ordentliche Genossenschaftsversammlung ab, zu der als Vertreter der Stadt Stadtrat G. Oppf und als solcher der Gewerbetammar Kommerat Griner erschienen waren. Der Vorsitzende F. A. L. leitete die Tagung mit einer Begrüßung der Ehrengäste ein. Am anwesenden Vertreter der Stadt Magdeburg überbrachte die Einladung Magdeburgs an die Schlachthofbetreiber zu einer Besprechung betreffend die Unfallversicherung der Schlachthofbetriebe. Im Anschluß an die Bekanntgabe des Geschäftsberichts (dessen Hauptdaten wir bereits bekannt gegeben haben) betonte der Referent Obermeister Friedrich (Münchberg), daß die seit langem besprochene Frage, ob die Fortbildungsschüler während der Teilnahme an dem Unterricht und auf dem Wege dorthin

der Versicherungsspflicht unterliegen, vom Reichsversicherungsamt dahin beantwortet worden sei, daß Fortbildungsschüler, die lediglich den Unterricht besuchen, während des Ganges dorthin nicht versicherungspflichtig seien, daß aber sobald Lehrer wie Schüler der Betriebsarbeiten unterliegen, sobald im Bereiche des Unterrichts Betriebsarbeiten irgendwelcher Art geleistet werden. Am diese Angaben knüpfte sich eine lebhaft Diskussion, zumal eine große Anzahl Mitglieder in der Lage war, verschiedene Fälle anzuführen, in welchen die Berufsgenossenschaft eine Entschädigung nach dem Maße der Fortbildung wurde erlangt, in allen ihm zur Verfügung unterliegenden Fällen sowie als irgend möglich Entgegenkommen zu zeigen. Zum Voranschlag für das Jahr 1914 bemerzte der Vorsitzende als Berichterstatter, daß es sich als nötig herausgestellt habe, die im Vorjahre begonnene Kontrolle der Renteneinpänger noch weiter zurück als bis zum Jahre 1903 fortzuführen; infolgedessen haben sich die Kosten der Unfallversicherung, der Feststellung der Entschädigung sowie der Überwachung der Renteneinpänger vervierfacht. Aus der Besprechung wurde der Wunsch laut, daß seitens der Fortbildungshilfe eine größere Sparsamkeit bei der Gehaltsbemessung der Verwaltungsmittel betätigt würde, worauf der Vorsitzende erwiderte, daß tüchtige Kräfte auch eine angemessene Entschädigung verlangen. Der Voranschlag wurde sodann einstimmig genehmigt. Die neue Dienordnung für die Angestellten der Berufsgenossenschaft wurde nach kurzer Debatte genehmigt. Ein Antrag, eine Statistik darüber aufzumachen, wo die meisten Unfälle stattfinden und welcher Art dieselben sind, und diese Statistik sodann an die einzelnen Vereine ausgegeben, wurde abgelehnt. Da sich eine praktische Stellung hierzu von nicht ermarkten läßt, die Festlegung der Höhe der Entschädigung für alle bezogenen Naturkatastrophen in ganz Deutschland beschaffen werden. Demgegenüber bemerkte der Vorsitzende, daß ein solcher einheitlicher Satz für ganz Deutschland unmöglich sei und der Wert der Naturkatastrophen nur von Fall zu Fall festgelegt werden könnte. Ueber den Ort der nächsten Tagung wurde ein Beschluß nicht gefaßt; eine Einladung hierzu war von Köln ergangen.

Gerichtsverhandlungen.

S Leipzig, 25. Juli. (Privat-Telegr.) Das Reichsgericht hat die Revision des Rentiers Benno Cramer, der im Spielergewerbe in Gießen und Gießen am Landgericht Berlin I am 10. April wegen verführerischer Erpressung zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, verworfen. Die übrigen seinerzeit Verurteilten hatten keine Revision eingelegt.

S Leipzig, 25. Juli. (Privat-Telegr.) Das Reichsgericht verworfen die Revision des Arbeiters Detlef Jell, der am 20. Juni vom Landgericht Jena wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden ist. Er hatte am 22. Februar den 72 Jahre alten Arbeiter Ehlers in Babel mit einer Art erschlagen.

Provinzial-Nachrichten.

n Weihenwäldern, 25. Juli. (Verschiedenes.) Kommen den Sonntag finden auf dem hiesigen Sportplatz „Weihenwäldchen“ die Olympischen Spiele und Meisterschaften des Saale-Schwimmvereins statt. Es nehmen 14 Vereine daran teil. Der Wettkampfbeginn punkt 3 Uhr. Beim Durchgehen der Pferde des Landes- und Kreis- und hiesigen Meisterschaften, die am 20. Juni am Landgericht Jena wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden ist. Er hatte am 22. Februar den 72 Jahre alten Arbeiter Ehlers in Babel mit einer Art erschlagen.

Zeitz, 25. Juli. (Vom Elternhaus entfernt) hat sich am Sonntag nach acht Tagen die 14jährige Charlotte Schmitt, Vorstraße 12. Sie bekam von ihren Eltern die Erlaubnis, ein Verlangen zu besuchen, und ist seit dieser Zeit verschwunden. Sie trug ein weißes Kleid, war ohne Hut und hatte ein Sammettäschchen bei sich.

* Naumburg, 25. Juli. (Unfall.) Am Donnerstag abend der Steinleber Karl Dörfel, auf dem Wege von Rosen kommend, eben durch die Windmühle gefahren war, besegnete ihm ein Auto, das von B. o. a. h. gefahren wurde. Infolge dieses Unfalls wurde Dörfel schwer verletzt, wurde nach Hause gebracht und starb gegen den Vorabend der Straße, so daß er erhebliche Verletzungen an Arm und Knie sowie eine Gehirnerschütterung erlitt. Während von B. o. a. h. der Unfall mobilisiert festgestellt wurde, beförderte man den Verunfallten in einem Wagen nach Naumburg, in seine Wohnung, wo ihm alsbald ärztliche Hilfe zuteil ward.

Zeitzendorf, 25. Juli. (Ein schwerer Unfallfall) erkrankte sich auf der Grube „Hirt Bismard“. Dem Hiesigen Günter aus Weichenwäldern fiel der Sommer eine mehrere Meter über ihm arbeitenden Schöfner auf den Kopf. Dadurch wurde Günter heftig verletzt, so daß er lahm wurde von der Leiter, auf welcher er stand, herabfiel. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er dem Krankenhaus „Bergmannsrost“ in Halle geschickt werden mußte.

* Wittenberg, 25. Juli. (Auf ein 25jähriges Verleben) kann am 27. Juli die Wittenberger Pferdebahn zurückblicken. Der Begründer der Bahn, Herr Ernst Meitz, der mit Genehmigung der städtischen Behörden die Bahn erbaute, lieh heute noch Unternehmer derselben. Es war, nach damaligen Verhältnissen zu urteilen, ein großes Ereignis, als der Kaiser und die Kaiserin in unserer Stadt nach dem Baden bei Weimar die Fahrt der Schlütererbetriebe mit den gelandeten Gästen die Fahrt von Weimar nach dem Bahnhof und zurück antraten. Durderte von Weimar bestreiten den festlich geschmückten Wagen auf seiner ersten Fahrt.

* Nordhausen, 25. Juli. (Militärische Übungen.) Seit gestern ist hier ein Detachement der 1. Infanterie der Telegrafendivision einquartiert, das hier — wie in anderen Orten — Übungen abhalten wird. Ueber die Übungen selbst ist nichts bekannt, da sie als Aufgaben an die Offiziere gestellt werden, wie sie in einem Kriegesalle durch unvorhergesehene Verhältnisse in die herantreten können. Somit kann auch über die Dauer des Aufenthaltes in unserer Stadt nichts bestimmtes gesagt werden. Die Station selbst, die auf dem Neumarkt errichtet ist, ist eine jener einfachen Konstruktionen, wie sie der Militärdienst infolge der Bewegungsfreiheit und des leichten Transportes im Felde braucht. So ist die ganze Station in ein größeres Auto eingebaut. Alle Besetzung folgen aus kleineren Autos. In Mannschaften befinden sich bei der Abteilung 1 Motor und 3 andere Offiziere, sowie eine ungefähr 15 Mann starke Bedienungsmannschaft.

* Eilenburg, 25. Juli. (Erschossen.) Gestern abend 9 Uhr hat sich auf der Vorstraße Kreisbühl in der Nähe der Erölung der Ingenieur T. mittels Revolvers erschossen. Der Schuß drang

in die Schiffe und führte den sofortigen Tod herbei. Überlebende Kadabrer fanden den Ertrunkenen und erstatteten Meldung. Noch in der Nacht wurde die Leiche nach der Friedhofhalle in Klempa transportiert.

Bernburg, 25. Juli. (Zerleihen in Anhalt.) Nach den Berichten der benannten Leutnants herrscht am 15. Juli die Gemeindefeinde in vier anhaltischen Kreisen in 24 Gemeinden auf 60 Gehöften. Von anderen Gemeinden war Anhalt frei. Am meisten betroffen ist der Kreis Dessau mit 13 Gemeinden und 41 Gehöften; es folgt Kreis Köthen mit 5 Gemeinden und 9 Gehöften, Bernburg mit 4 Gemeinden und 5 Gehöften, Zerbst mit 2 Gemeinden und 5 Gehöften. Ballenstedt war leidendfrei. In den betroffenen Kreisen hat sich seit der letzten Bestimmung überall eine geringe Zunahme der Gemeindefeinde herausgestellt.

Leipzig, 25. Juli. (Strafverfahren.) In einem großen Umfange hat offenbar der wegen gewerbetreiblichen Heiratszwangs von der Polizei zu Völkterberg gefangenommene Ingenieur und Elektrotechniker Alfred R. a. B., angeblich am 7. Juni 1880 zu Lobs geboren, begangen. Er unterließ einen regen Briefwechsel mit zahlreichen Frauenpersonen, was darauf schließen läßt, daß er noch verheiratet auf dem Gebiete des Heiratszwangs auf dem Kerkerbause haben dürfte.

Ordnungsleistungen in der Provinz. Dem von den Bahnhofs-aufsichtsräten Friedrich Maasfeld zu Urkramen im Kreise Garmisch und dem Bahnwärter Johannes Opper zu Bennungen im Kreise Sangerhausen ist das Abgange Ehrenzeichen verliehen worden.

Bürgermeister Trömel wieder freigelassen.

Untersuchung auf seinen Geisteszustand.

Wie bereits telegraphisch gemeldet, steht die Freilassung des Bürgermeisters Trömel aus der Fremdenlegation allem Anschein nach unmittelbar bevor.

Aus Sa. d. B., 20. Juli, wird in Ergänzung unserer ersten Nachrichten gemeldet: Heute morgen wurde Trömel in das Kaiserhospital von Sa. d. B. gebracht, ohne daß hierfür ein unmittelbarer Anlaß vorlag. Trömel hatte nach wie vor seinen Dienst als Soldat versehen, ohne die geringsten Anzeichen einer Krankheit zu zeigen. Sicherer Erkundigungen zufolge beabsichtigt man, die Gutachten, die deutsche psychiatrische Autoritäten bei Trömels erstem Verhörsverlauf nach Paris abgegeben haben, gelten zu lassen und ihn nach kurzer, halb formeller Untersuchung für hartnäckig und damit als dienstuntauglich zu erklären. Bei der ärztlichen Untersuchung, die dem Eintritt ins Hospital vorausging, gab Trömel zu, sich nicht ganz wohl zu befinden und an harter Nervosität zu leiden. Sein Eintritt ins Hospital war danach formell gerechtfertigt. Die Entlassung Trömels steht als unmittelbar vor der Tür, obwohl sie sich wegen der zu erledigenden Formalitäten noch etwas hinausziehen kann.

Der Gesundheitsrat der S. J. a. M. in Sa. d. B. sagt dieser Mitteilung nach folgendes hinzu:

Die Reklamation Trömels als Ernährer seiner Familie möchte schwerwiegend, da für seine Familie ausserordentlich geordnet. Jedemwelsche amtlichen Schritte zu seiner Bestätigung sind von deutscher Seite nicht unterlassen worden. Bedächtig ist ein ungeheurer Menge privater und halbamtlicher Anfragen laufen tagtäglich in Paris bei allen möglichen Behörden ein. Ebenfalls ist das Regiment in Sa. d. B. ständig genötigt, Auskunft zu geben. Trömel selbst wurde in ungläubiger Weise belästigt, photographiert und ausgefragt. Alle diese Umstände haben die Regierung zu dem angeführten Schritt veranlaßt. Man kann keine Fremdenlegation brauchen, die eine öffentliche Rolle spielen. Frankreich gibt sich in keiner Weise eine Blöße, denn es ist nicht von der Hand zu weisen, daß Trömel pünktlich deßert ist, obwohl er seinen Dienst als Legationsrat immerhin hätte versehen können."

Die Freilassung Trömels bedeutet die erfreulichste Erleichterung der für alle Teile peinlichen Angelegenheit. Der französischen Regierung gebührt dafür um so mehr unter besonderer Dank, als eine amtliche deutsche Intervention nach der Rechtslage anscheinend nicht möglich war.

Kunst und Wissenschaft.

Christiano, 25. Juli. Der Korrespondent der Zeitung "Attenopos" in Triest hat an Bord des Dampfers des Norddeutschen Lloyd "Großer Kurfürst", der von Spitzbergen dort eingetroffen ist, folgende Erzählung erhalten: Die Nachricht, daß Schröder-Strang Hilfe bekommen habe, ist zweifellos falsch und wahrscheinlich durch fehlerhaftes Telegraphieren verschrieben.

Chemiker Professor Credner durch Fortunaerwerbende. Neben dem Amtstag in Leipzig verlor ebenberühmten Geologen Geheimrat Prof. Dr. Credner, wie der "F. V." geschrieben, Prof. Hermann Credner wurde durch Fortunaerwerbende glücklich beglückt, daß sie neu entdeckte Punkte seiner Namen festlegte. So nannte der Aristokratische Hans Mecher einen Gelehrten des Kilmariandor den Credner-Gletscher, der Polarforscher Nathorst eine arabische Moränenlandschaft an der Ban-Magan-Bai auf Spitzbergen die Credner-Moräne, ferner der Admiral Freiherr v. Scheinin eine Berggruppe am südlichen Teile der Insel Neuwommern Berggruppe Credner, und der Forscher Günz in Ostpreußen die präkambrien Wasserfall des Ala-Baches in Togo Credner-Bill. Wie aus Urkunden, die sich in Credners Nachlaß vorfinden, hervorgeht, hat der Gelehrte sich im deutsch-französischen Kriege besonders ausgezeichnet. Er nahm am Kriege als Abteilungsleiter beim 3. freiwilligen Sanitätskorps teil und hat sich, nach einem Bericht seines damaligen militärischen Vorgesetzten an den Militär-Inspizitor der freiwilligen Krankenträger, Fürsten Vieh, namentlich in der Schlacht bei Sedan, durch seine Ruhe, Umsicht und Tätigkeit so hervorgetan, daß er für das Eisenerz-Kreuz vorgeschlagen wurde, welches er auch erhielt.

Theater und Musik.

Bühnenchronik.

"Paul und Paula", ein Lustspielchen von Herbert Gulebenberg wird mit Alice Altmann-Hall als "Paula" und Max Wobert als "Paul" als eine der ersten Novitäten der Direktion George Wittmann im Kleinen Theater zu Berlin in Szene gehen.

In der Schauburg in Hannover erlebte das Drama in 4 Akten aus dem Jahre 1813 "Am Rastplatz" von Kurt Müller nach allen Arten starken Erfolgs, der dort vortrefflichen, von Franz Kolan geleiteten Darstellung, besonders aber dem von edelmütig patriotischen Geist erfüllten Inhalt galt. Es ist ein Napoleonsstück, das in netter Kleinmalerie einen Auschnitt aus den Zeiten der Schlachten bei Dresden und Leipzig bietet und Freund und Feind des Kaisers in lebendiger Darstellung erleben läßt.

Vermischtes.

Der deutsche Kaiser erbt eine Million.

Flauen i. A., 25. Juli. Wie der "Königsblättern" mitteilt, hat der vor einigen Tagen verlebte Gutsbesitzer Hermann Knorr in Kauchwitz bei Flauen sein Vermögen, das auf über 1 Million Mark geschätzt wird, testamentarisch dem deutschen Kaiser vermacht. Seine Ehefrau erhält eine jährliche Rente von 800 Mark (?).

Unfall auf der Karwendelbahn.

(Meldung unsers Münchener Br.-Korrespondenten.)

München, 25. Juli. Die Mittagsblätter melden aus Innsbruck: Auf der Karwendelbahn ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unfall. Der von Scharnitz antommende Personenzug sollte am Weibsboden eine leere Garnitur angepöppelt erhalten. Der Motorführer des Zuges hatte viele aus der Remise, fuhr aber mit solcher Wucht auf den vollbesetzten Personenzug, daß mehrere Wagen sehr stark beschädigt und die Reisenden auf mehrere Meter geschleudert wurden. Etwa 20 Reisende erlitten leichte Verletzungen. Der Motorführer wurde vorläufig außer Dienst gestellt.

Die Tragödie im Hochgebirge.

Erstatternd sind die Einzelheiten über den Tod des auf dem Buchstein im "Gäu" ums Leben gekommenen Wiener Cafésiers Franz Kumpfsocht. Er hat, nachdem ihm sein Gefährte Werner zurückließ, wie kürzlich schon berichtet, in einer von Gestrich verwohnen Felshöhle durch Selbstmord geendet. Er öffnete sich die Pulsadern, verlor sich einen Stich ins Herz und verblutete. Er hatte noch genügend Proviant; in einiger Entfernung von ihm lag ein Kochapparat, eine Brotdose, eine offene, aber noch gefüllte Wäsche mit Gardinen und etwas Wäsche. Erst hundert Meter tiefer in einer großen Steinhöhle sah man in eine Ede gekauert, in den Mantel eingeküßt, den Verstorbenen. Er war kein gewöhnlicher Bergsteiger, überhaupt kein Tourist, der bereits in die Lage gekommen wäre, samt dem Gefährten der Bergwelt zu messen. Er ist der furchtbaren Lage, in die er geraten war, heillos noch weniger als physisch gewachsen gewesen. Darauf lassen sich die Aufzeichnungen schließen, die sein mit ihm ausgegebenes Tagebuch enthält. Der Unglückliche ist zwei lange Tage und Nächte auf dem Berg umhergestiegen. Regen und Schnee fielen unaufhörlich; aus dieser furchtbaren Lage datieren die abgerissenen Aufzeichnungen seiner Hand.

Eine Aufzeichnung vom 16. d. lautet: "Werner geht am Hise. Mein Magen funktioniert nicht mehr, ich kann nicht mehr essen. Wenn bis morgen keine Hilfe kommt, ist es mit mir aus! Ich öffne mir die Pulsadern!" Eine andere Aufzeichnung lautet: "Ich schleppe mich nun bereits in die dritte Föhle. Ich lebe das menschliche Leben in tiefer Not. Kein Mensch hilft mir! Ich habe keinen Appetit mehr und kann nicht weiter. Ich würde immer schwächer und schwächer, bis ich nicht mehr weiter konnte und in der großen Steinhöhle Zuflucht fand in der Erwartung, daß mich hier die Hilfe erreichen wird." In einer Stelle, die das Datum des 17. Juli trägt, heißt es: "Ich lebe in der Tiefe die Ems, die Scham und Wehnen, ich habe das Leben, und niemand kommt mir zu Hilfe. Wie wunderbar die Menschen sind! Werner ist gegangen, um mir Hilfe zu bringen! Nach eine Minute..."

Dies die letzte Eintragung. Hernach hat er in seiner Verzweiflung augenblicklich den Selbstmord verübt. Er ist der letzte Erben der Verstorbenen touristischer Genosse, hat seit seiner Rückkehr aus Wien zahlreiche Zuschriften und Schmähungen erhalten, weil er nicht erfolgter Anzeige von Kumpfsochts Verbleiben in der Bergwelt nach Wien zurückgereist ist und sich nicht an der Rettungs Expedition beteiligte. Er gibt an, er sei durch die Aufregungen und Strapazen herzerkrankt geworden.

Gräfin Elisabeth v. Wedel im Zarenhaus.

Breslau, 24. Juli. In einer schließlichen Trennung und Pflegeanhaft befindet sich seit einiger Zeit in willig geistiger Umnachtung eine Dame, die einst in Berlin und Wien eine Rolle gespielt hat, die Gräfin Elisabeth Emilie v. Wedel. Von französischer Abstammung — ihr Mädchename war du Berard — kam sie Ende der sechziger Jahre mit ihrer Mutter nach Berlin. Sie wurde wegen ihrer Schönheit viel umworben und heiratete einen Grafen v. Wedel, der als Hauptmann einem rheinischen Infanterieregiment angehörte. Die Ehe war aber nicht von langer Dauer. Nach der Scheidung wurde die Gräfin politische Agentin der deutschen Regierung. Nach einiger Zeit ging sie mit einem schließlichen Rittergutsbesitzer eine neue Ehe ein, die aber auch nicht von langer Dauer war. Nach der Scheidung von ihrem zweiten Manne nahm sie wieder den Namen Gräfin von Wedel an. Letzte einige Zeit in Meisse und verlegte dann ihren Wohnsitz nach der Schweiz. Mitte der neunziger Jahre gab sie in Zürich ein Buch heraus, das den Titel führte: "Meine Beziehungen zu Kaiser Wilhelm II." Das Buch ist seines politischen Inhaltes wegen in Deutschland und Oesterreich verboten worden. Das gleiche Schicksal traf ein zweites von der Gräfin herausgegebenes Buch, das ihre Jugenderinnerungen enthält.

Ein Wertbrief mit 11 000 Rubeln verschwand. Ein von der Wiener Bank- und Wechselbank-Aktiengesellschaft Merkur vor einigen Tagen an die Berliner Handels- und Gewerbebank Alt-Berlin abgegebener Wertbrief, der 11 000 Rubel enthielt, ist während des Transports durch die Post verschunden. Die Sendung war verfehlt.

Unfall auf der Donau. Aus St. Nikola, 25. Juli, wird gemeldet: Ein mit Holz beladener Schlepper fuhr heute bei der Talsahrt an einen Felsen an, erlitt ein Leck und sank. 6 Personen sind ertrunken. Der Steuermann und ein Kind wurden gerettet.

Reiseverkehr.

Witterung und Nordlandfahrten. Aus Hamburg wird uns von unserem skizzen-Korrespondenten geschrieben: Wertwürdige Erscheinungen seit der diesjährige Sommer. Seit Wochen schon herrscht in ganz Mitteleuropa recht unruhliches Wetter. Fast jeder Tag brachte neue Meldungen von Regenfällen, Überschwemmungen, Stürmen, Wetterstürzen in den Bergen und ähnlichen unruhlichen Vorkommnissen. Sommerferien und Ferienreise auf dem Festlande geben sich resigniert und fröhlich allerlei trüben Herbstempfindungen hin. Der Sommer aber, der wirklich lachende Sommer ist nach hohen Norden geflohen und die Meere um Spitzbergen und in die norwegischen Schären, und mit einer besonderem Hochgefühl mögen ihn wohl alle die genießen.

die abnussvoll anenus waren, ihn in jenen zelnen Höhen aufzuhalten. Drei Vermählungsdampfer der Hamburg-Amerika-Linie sind zuerst in den nordlichen Gewässern unterwegs — drei Nordlandfahrten ab Hamburg am 2., 2. und 17. August sind überaus noch vorzuehen —, und von allen dreien mögen hier die letzten offiziellen Meldungen folgen über jeden weiteren Kommentar, sie sprechen für sich:

Spitzbergen, 19. Juli. Bei prachtvollem Wetter setzte der Dampfer "Victoria Luise" seine Reise fort und kam nachmittags in der Magdalena-Bai an. Prachtvolle Gletschermarie, "Wetter- und Sonnenschein, Kältere beweiht." — "Maas, 20. Juli. "Bismarck" Sonnabend Aland und bei prächtigem Sonnenschein verließ, ebens am angenehmer Fahrt Wolde angekommen, wo ein Ball im Grand Hotel veranstaltet wurde. Sonntag morgen erreichte der Dampfer Maas. Der Ausflug nach Borgheim fand bei schönem Wetter statt. — "Müller, Kapitän." — "Balholm, 21. Juli. Die Ankunft des Dampfers "Meteor" in Balholm erfolgte bei herrlichem Wetter. S. M. S. "Hohensohn" hielt vor Balholm. — "Wagner, Kapitän." — "Matsen, 22. Juli. "Meteor" verließ Balholm gestern Abend 6 Uhr; Schleifentwurf am S. M. S. "Hohensohn", S. M. S. "Mittelschiff" und "Kolberg". Beweitere Subidung der Passagiere und Besatzung, worauf der Kaiser huldvoll dankte. Ankunft in Aland heute vormittag 10 Uhr. Schönes Wetter. — "Wagner, Kapitän."

Sport-Nachrichten.

Werdeopfer.

Kennen zu T. Kremlein, 25. Juli. I. Kennen: 1. Carlons (Gilde), 2. Barabre (Garne), 3. Moissonner (Barat). Toto: Sieg 18, Pl. 11, 11: 10. Ferner: La Fuite, Anese, Montargis, Melin, Dentelle III. II. Kennen: 1. Gacoché III (Vene), 2. Marinette (Stern), 3. Badde Bec (Steed). Toto: Sieg 13, Pl. 11, 22: 10. Ferner: Crieux. III. Kennen: 1. Tasse (O. Reil), 2. Minut Tabant (Stern), 3. Calotte (Garon). Toto: Sieg 135, Pl. 20, 12: 10. Ferner: Content, Corona. IV. Kennen: 1. Diderot (O. Reil), 2. Francinet (Stern), 3. Sorcy (Stern). Toto: Sieg 49, Pl. 14, 12: 10. Ferner: Lot au Vent V, Mandarin IV, Tribou III. V. Kennen: 1. Araba Sandia (Sennins), 2. Fronton Basque (Rovella), 3. Quorum II (O. Connor). Toto: Sieg 101, Pl. 43, 17: 10. Ferner: Brelelle, La Fuite, Bobche, Chamblig.

Letzte Depeschen.

Die Balkanlage.

Sofia, 25. Juli. Wegen Aufstands rumänischer Kavallerie-Abteilungen in der Nähe von Sofia rüchste die bulgarische Regierung eine Anfrage an die rumänische Regierung. Diese erwiderte, daß der Befehl zur Einziehung des Bormarsches der rumänischen Truppen seitens des rumänischen Hauptquartiers bereits ergangen sei. Die Türken sollen den Bormarsch gegen Jamboli und Nikos fortsetzen und auf dem Wege Brandstiftungen und Plünderungen verüben.

Bukarest, 25. Juli.

Seit gestern ist die Lage unrunder. Serbien und Griechenland sträuben sich gegen einen Waffenstillstand. In dessen ist in Anbetracht des Eintretens von König Carol darauf zu rechnen, daß der Bormarsch der serbischen und griechischen Truppen weniger eilig werden wird, und daß die Konferenz nächste Woche zusammenzutreten kann.

Sofia, 25. Juli.

Der Kommandant der bei Razlog operierenden Truppen telegraphisch, daß die griechischen Truppen gestern das Dorf Baneto-Dobrinogste in Brand gesteckt haben und darauf nach Süden abgezogen sind.

Ein Nachspiel zur Ausweisung des Schweizer Brunner.

Bern, 25. Juli. Im Juni haben die eidgenössischen Behörden den schweizerischen Staatsangehörigen Brunner, Inhaber einer größeren Buchhandlung in Straßburg, ausgewiesen, weil er trotz mehrfacher Ermahnungen das verbotene Buch "Histoire de l'Alsace" von Hanji weiterverkauft hatte. Brunner erjudete den schweizerischen Bundesrat, sich zu seinen Gunsten in Berlin zu verwenden. Auch die Presse befähigte sich sehr leicht mit der Angelegenheit. Nachdem der Bundesrat in Berlin durch die schweizerische Gesandtschaft Informationen eingezogen hat, nahm er heute auf Grund der Akten zur Kenntnis, daß die Ausweisung Brunners rechtsgemäß erfolgt ist und nicht im Widerspruch mit dem deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrage steht, und daß daher zu weiteren Schritten kein Anlaß vorhanden ist.

Annahme des französischen Gesamtbudgets.

Paris, 25. Juli. Das Gesamtbudget wurde mit einem vom Finanzminister gefälligen sozialistischen Zusatzantrag angenommen, dem die Kammer mit 245 gegen 231 Stimmen zustimmte und welcher dahin zielt, das von Budget für 1914 nur die von der Regierung vorgeschlagenen Änderungen, also etwa zwei Drittel des Budgets, erörtert werden.

Ein spanisches Kriegsschiff als Retter in der Not.

Ceuta, 25. Juli. Amlich wird gemeldet, daß das spanische Kanonenboot "Caja" nach Puntafamar abgegangen ist, wo gestern der italienische Dampfer "Fidale" gestrandet ist. Das Kanonenboot wird beihilflich sein, den Dampfer wieder flott zu machen und ihn vor Plünderungen durch die Raublen schützen.

Wetterwarte zu Hamburg.

27. Juli: Schön, meist heiter, warm
28. Juli: Bewölkt, warm, kühl, Regenfälle.
29. Juli: Bewölkt mit Sonnenschein, normal.
30. Juli: Schön, heiter, warm, heiter Regen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den ästhetischen Teil: für Prominenznachrichten, Gerichte, Handel: Eugen Brinmann; für Politik, Vermischtes usw.: Martin Reußwanger; für Ausland: I. H. K. K. Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Henkel. Sämtlich in Halle. — Diese Nummer umfasst 8 Seiten — einschließliche Anzeigenblätter.

